

Original Kieler Kleidung

für Knaben und Mädchen

in Woll- und Waschstoffen

liefert preiswert



Br Jürgen Drews, Kiel, Holtenauerstraße Nr. 174.

Bei Preis Anfrage bitte das Alter anzugeben.

Br.:

sucht zum Ausbau seines
Druckerei- u. Zeitungsunternehmens

etwa **50 000 Mk. Kapital.**

Volle Sicherheit, gute Ver-
zinsung, pünktl. Rückzahlung.

Angebote unter „J. S. 83“

an Br **Gustav H. L. Sorge,**
Bad Blankenburg (Thür.)

Ich will meine wissenschaft-
liche Bibliothek mit

einigen hundert guten B ü c h e r n
ergänzen. Falls Brd ausgetesene,
für sie erhebliche Bücher abgeben
wollen, kaufe diese bei Conuenienz
und zu antiquarischen Preisen gerne
an, auch einzelne, bis mein derzeitiger
Bedarf gedeckt ist. Gebiete: Philos.,
Gesch., Naturwissensch., Kriegs- u.
Nachkriegs-Lit., ev. a. Bruchstücke.
Liste mit Verlagsdaten und Preisen
ab dort (Inland-Porto) an

Br **Béla Stáckely,** Dipl.-Ingenieur,
Budapest V, Ugyodgasse 24

Patente

Warenzeichen

Gebrauchsmuster

Geschmacksmuster

Vorfälle.

Verletzung/Klagen

Nichtigkeitsklagen

Löschungsklagen

Glückseligen

Br J. Poths, Patentanwalt

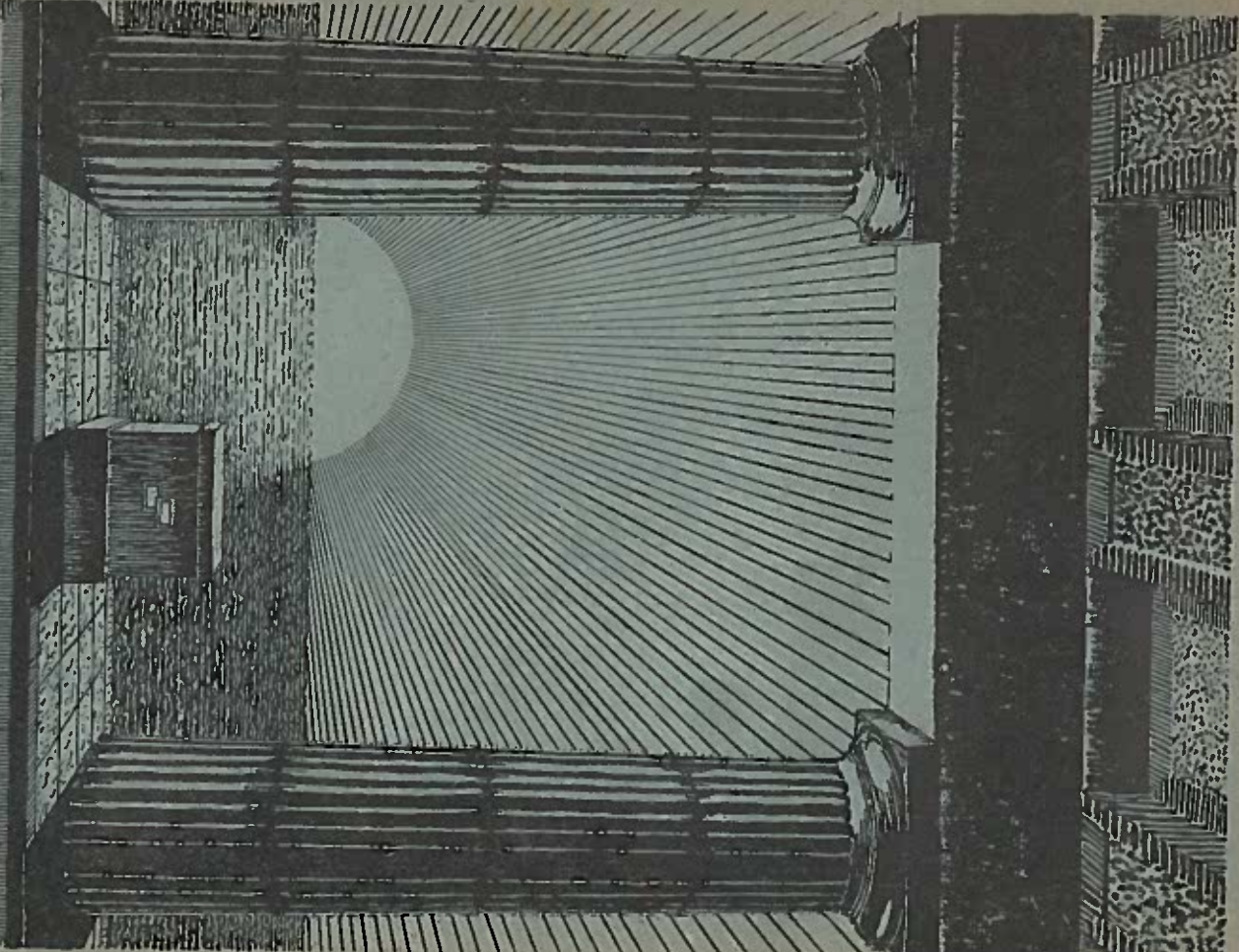
Hamburg 11, Gr. Johannisstraße 3, gegenüber dem Rathaus.

Telegraphische: Vulkan 1248.

Sämtliche Rituallen, Säulen und
Leuchter (auch zur Raumbeleuchtung)
liefert in geschmackvoller u. gediegener
Ausführung nach eigenen oder einge-
sandten Entwürfen Br **Sprenger,**
Leiter der Gewerbeschule Reckling-
hausen, Wf., Herrtenstr. 32.

Verantwortliche Schriftleitung: Br Curt Floercke, Stuttgart, Obere Birkenwald-
straße 217. Für den Anzeigenteil: Br Gustav H. L. Sorge, Bad Blankenburg,
Thüringerwald. Druck: Metz & Marquissen, Hannover, Burgtstraße 40.

SONNENSTRAHLEN
ZEITSCHRIFT DER UNABHÄNGIGEN GROSSLOGE
DES FREIMAUERBUNDES ZUR AUFGEHENDEN SONNE



INHALT.

	Seite
Kettenspruch zur Wintersonnenwende	169
Naturwissenschaftliche Weltanschauung im Wandel der Zeiten.	
Von Br Dr. Berg, Or. Hannover	169
Pressefeste	176
Die Leipziger Meßloge. Von Br M. Kästner, Or. Leipzig	179
Aus den Tätigkeitsberichten der Einzellogen des F. Z. R. S.	180



Oldenburg & Co. Verlag · Berlin SW 48

Bei uns ist erschienen:

Louis Satow

Hypnotismus und Suggestion

Gehelbet Mk. 12.— = Gebunden Mk. 20.—.

Hypnose und Suggestion, diese geheimnisvollen und gewaltigen Phänomene der menschlichen Seele, stehen im Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Jedermann will Stellung nehmen: für oder wider! Aber ohne gründliche Sachkenntnis, ohne genaue Anleitung zur Beobachtung und Beurteilung all jener seltenen seelischen Erscheinungen, die in Vergangenheit und Gegenwart die Gemüter mit Furcht und Grauen, mit Bewunderung und Entsetzen erfüllen, ist jedes Verständnis für kulturpsychologische und doch Da führt diese Schrift in allgemeinverständlicher Darstellung, und doch mit wissenschaftlicher Gründlichkeit in das Gebiet des Hypnotismus und seiner verwandten Probleme ein

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



15. Jahrgang.

Hannover, Januar 1922.

Nummer 7.

Kettenspruch zur Wintersonnenwende 1921.

Wende Dich, Sonne, dem Frühling entgegen!
Leuchte uns allen die rechte Bahn,
Leit' bin die Völker auf friedlichen Wegen,
Führ uns zur Höhe der Menschheit hinan!
Gib uns mit Deinem Lichte die Stärke,
Laß es die Quelle der Wahrheit uns sein!
Edel, hilfsreich und gut laß uns handeln,
Allen Menschen ein Vorbild zu sein!
Gib uns das Feuer edler Begeisterung
Zu schmieden die Kette für und für.
Treue um Treue lasset uns halten,
F. Z. R. S. — sei unser Panier!

Br Wilmann, Biebrich a/Rhein (Or. Wiesbaden).



Naturwissenschaftliche Weltanschauung

im Wandel der Zeiten.

Von Br Dr. Berg, Or. Hannover.

(Fortsetzung.)

So kommen wir denn zu Aristoteles, um 300 v. Chr., dem größten Philosophen dieser Kulturpoche. Auch er hat sich zwar hauptsächlich der Lehre von den Begriffen beschäftigt, aber auch auf naturwissenschaftlichem Gebiete hat er die Menschheit ganz außerordentlich gefördert. Er baute auf der Lehre des Heraklit von dem Weltäther weiter auf. Die Materie ist eine Verdichtung dieses überall vorhandenen Weltäthers. Er befreite die Menschheit von dem Irrtum über die Gestalt der Erde. Denn bislang hielt man immer noch die Erde für flach von der Gestalt eines

Tellers. Aristoteles schloß aus dem Umstande, daß bei Mondfinsternissen der Erdschatten immer kreisförmig war, obwohl die Erde nicht immer genau zwischen Sonne und Mond stand, daß die Erde eine Kugel sei. Denn nur eine Kugel wirft nach allen Richtungen einen kreisförmigen Schatten. Er erkennt die Luft als etwas Körperliches an, an dem sich fliegende Körper reiben und hierdurch erwärmen. Dabei erklärt sich das Aufsteigen der Meteoere, wenn sie in die Luftschicht der Erdoberfläche kommen. Er erklärt den Schall als eine auf das Trommelfell wirkende Lufterschütterung und stellt die gewaltige Behauptung auf, daß bei dem Vorgange des Sebens zwischen dem Auge und dem betrachteten Gegenstande irgendwelche Bewegung eines Mittels stattfindenden müsse. Auch stellt Aristoteles die Verschiedenheit der Schmelzpunkte bei den einzelnen Metallen fest. Besondere Bedeutung hat Aristoteles auch auf dem Gebiete der Zoologie und der vergleichenden Anatomie gehabt. Doch wir müssen unsere geistige Wanderung bald fortsetzen. Wollte ich die naturwissenschaftlichen Bücher dieses genialen Mannes auch nur in großen Zügen besprechen, so würde ich damit den ganzen Abend allein ausfüllen. Ich will nur noch einmal hervorheben, daß er ein ausgesprochener, nicht wankelmütiger Monist war. Er hat die Ideenlehre des Plato, wonach es neben dem körperlichen auch noch eine Seele gebe, die durch den Körper an der ungetrübten Erkenntnis der Welt behindert werde, bekämpft. Nach seiner Lehre ist das einzig Mögliche der Stoff. Wenn der Stoff Form annimmt, wird aus dem Möglichen das Wirkliche. Der Übergang vom Möglichen zum Wirklichen aber sei die Bewegung. Die Bewegung aber sei anfangs und endlos. Seine Erklärung für diese Bewegung geht in das Metaphysische und gehört daher nicht zu unserem Vortrag. Kant hat von Aristoteles gesagt, daß die Logik seit ihm weder einen Schritt vorwärts noch rückwärts gemacht habe. Sein Erkennen bedeutet danach einen Stillstand von über 2000 Jahren.

Mit Aristoteles schließt die Reihe der großen Philosophen, die der Menschheit in ihrem Streben nach naturwissenschaftlicher Weltanschauung Flügel schenkten. Die schöpferische Kraft des Griechenvolkes hatte auf diesem wie auf so vielen anderen Gebieten ihren Höhepunkt erreicht, und neue große Gesichtspunkte, die für das Weltbild von Belang wären, treten in den Lehren seiner Nachfolger nicht hervor. Die Griechen wurden zuerst von der macedonischen und dann von der römischen Macht überwältigt. Mit der völligen Freiheit verlor das sittliche Leben, das an dem Götterglauben schon lange keinen Halt mehr gefunden hatte, auch die durch politisches Interesse und Vaterlandsliebe gegebene Stütze.

Der sittliche Verfall war infolgedessen nicht mehr aufzuhalten. Damit erlähmte auch das Interesse für die Naturwissenschaften. Die nummehrige kulturelle Leistung der Griechen besteht nur noch darin, ihre Errungenschaften aus besserer Zeit in der damals bekannten Welt, und namentlich unter dem herrschenden Volk der Römer zu verbreiten. Der Einzelne freilich sucht fortan in transcendentaler ethischer Philosophie Fliehen von dem Elend irdischer Verhältnisse und völliger Ohnmacht. Das Problem lautet also nicht mehr, wie können wir uns das Weltgeschehen einheitlich vorstellen, sondern die Frage lautet, wie kann ich bei all den widrigen Verhältnissen ein zufriedener Mensch bleiben? Aus dieser Geistesverfassung heraus wird die Lehre des Gleichmuts, die stoische Schule, und die Lehre des vernünftigen Genusses der Erdengüter, die epikureische Schule geboren. Beide Schulen wahrten sich ihre treuen Anhänger bis in die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung hinein. Epikurs Glückseligkeit war auf die Fluchttheorie folgerichtig aufgebaut.

Am der Schwelle der antiken Wissenschaft steht der Neuplatonismus des Plotinus in Ägypten. Neuplatonismus deswegen, weil sich diese Lehre auf die idealistische Richtung des Plato aufbaute. Sie mischte sich aber mit einer starken Dosis von Schwärmerei, Wunderglauben, Prophezeiungen und Götterglauben, woran ja das Jahrhundert um Christus schwanger ging, und hatte so die ausgesprochene Tendenz, ein heidnisches Gegenstück zu der neuen christlichen Lehre zu werden. Die Lehre des Plotinus gibt jedoch eine vollständig abgeschlossene Weltanschauung, die wir deswegen kurz betrachten müssen. Das Urwesen, das heißt jener Stoff, der vor aller Zerspaltung in der Welt war, kann nicht Gegenstand unserer Erkenntnis sein, weil diese Erkenntnis ja erst ein Teil dieses Stoffes und aus ihm geworden ist. Dieses Urwesen hat aus sich einen Stoff hervorgehen lassen, der die Eigenschaft hat, sich dem Urwesen gegenüber beschauend zuzuwenden. Diese Eigenschaft stellt sich als Empfindung dar und wird von Plotinus Nus genannt. Die ganze Weltmaterie ist daher mit Nus — es ist das griechische Wort für Sinn — begabt. Dieser Nus ist das einzig Tatsächliche in der Welt, während die Erschöpfungswelt nur ein trügerisches Abbild der einzig vorhandenen Ideenwelt ist. Der Nus schafft dank seiner Empfindung die Seele, er erkennt, gestaltet sie sich geistig. Die Seele wiederum erfindet sich die Welt der Materie, die also ein bloßes Fantasieprodukt ist. Das letzte Ziel der von ihrem Vater, dem Urwesen, der Kraftreinheit, abgetrennten Seele ist die endliche Wiedervereinigung mit ihm. Ich darf Euch, liebe Br., wohl auf meine einleitenden Worte hinweisen, als ich

sagte, daß unser Glück in der Vereinigung unser selbst zum großen Ganzen begründet liegt. Diese Erkenntnis liegt auch der Lehre des Plotinus zugrunde. Aber sie ist schon bedenklich gemischt mit Lehren transzendentaler Art, ein Fehler auf den ich gleichfalls in meiner Einteilung hingewiesen habe. Jeder Fortschritt in der Erkenntnis der gegenständlichen Welt ist dadurch unterbunden. Wir befinden uns in der Epoche verhängnisvoller Vermischung des Urteils über Dinge der Erfahrungswelt mit der Kritik unserer Erkenntnismethoden, Gebiete, die ängstlich von einander getrennt gehalten werden müssen.

So treten wir ein in die Philosophie des christlichen Abendlandes. Wir können die auf Aristoteles folgenden 1900 Jahre zusammenfassend betrachten. Es sind die Jahre tiefer Dunkelheit auf dem Gebiete freigeistiger Erkenntnis. Es ist jene Zeit vor dem 30jährigen Kriege, an deren Ausgange die Schelterhaufen des nach dem Lichte der Erkenntnis strebenden Giordano Bruno und seines Gesinnungsgenossen Vanini brannten. Die unerbittliche Tyrannei der Kirche drängte die Denker dazu, ihre ganze Geisteskraft einzusetzen, um das Unmögliche zu erreichen: eine Vermittlung zwischen dem irdischen Dogma und dem verstandesgemäßen Denken. Denn der Kirchenglaube beanspruchte, unerschütterliche Wahrheit nicht zwar zu sein, aber dafür angesprochen zu werden. Wer dies nicht anerkannte, bewies die Richtigkeit der Kirchendogmen durch seine Qualen auf dem Scheiterhaufen. Nur hier und da konnte etwa ein Mönch hinter verschwiegenen Klostermauern und mit der Erlaubnis eines gültigen aufgeklärten Priors an der Erkenntnis eines Aristoteles saugen, wenn er es verstand, die gewonnene Kraft der Erkenntnis umzuwandeln in frommes lebendes Christentum. Auch an den Hochschulen wurde ausschließlich daran gearbeitet, die Wissenschaft nach den Forderungen der Dogmen umzumodeln. All diese Bemühungen sind uns unter dem Namen des Scholasticismus bekannt. Man folgte den Lehren der Griechen, soweit es das Dogma zulassen konnte, das stürzte war umzuwandeln oder fortzuschweigen. Von England aus aber kam ein frischer Luftzug in diese geistige Verdümpfung. Baco von Verulam brachte die Befreiung, die sich aber angesichts der noch ganz festen Zügelgewalt der Kirche nur langsam auszuweiten vermochte. Baco betonte zum ersten Mal wieder die Wichtigkeit der Beobachtung und experimentellen Forschung und der auf diese Mittel gestützten induktiven Methode, von der alles Heil der darniederliegenden Wissenschaft abhängt. So ist er der Vorläufer der empirischen, d. h. der erfahrungsmäßigen Richtung in der neuen Philosophie geworden. Wie sehr dem Baco de Verulam

die Förderung geistigen Fortschrittes am Herzen lag, erkennen wir auch daran, daß er den Vorschlag machte, eine europäische Universalsprache einzuführen, damit geistige Forschungen allen Völkern gleichmäßig nutzbar gemacht werden können. Er hat auf geographischem Gebiete unsere Anschauung dadurch vervollständigt, daß er die Gestaltung Südamerikas erkundete und erkannte, daß sie der äußeren Form Südafrikas sehr ähnlich ist. Auch stellte er vermittelst abgefeuerter Geschütze Berechnungen über die Schallgeschwindigkeit an. So wurde durch ihn die Aufmerksamkeit wieder der Welt der Errechnungen zugewandt.

René Descartes, Cartesius, hatte schon den Mut, ein vollständiges Weltbild, losgelöst von jedem Dogma, nur gestützt auf Beobachtung und Erfahrung, zu entwerfen. Er gilt daher auch als der Neubegründer der Philosophie. Aber er verfiel in jenen Fehler, die Kritik der Denkmethode mit der Betrachtung der Welt zu verquicken. So kam er zu dem Schluß: Nur eines können wir nicht leugnen, daß wir, die wir zweifeln, existieren. Aus dem Zweifel folgt ja gerade unsere Existenz. Nach ihm ist der Satz: Ich denke, darum bin ich, die erste Wahrheit, die sich uns entgegenstellt, wenn wir die Dinge auf ihren wahren Inhalt zu prüfen beginnen. Das Denken ist daher unsere Substanz, und da in dieses Denken auch die Idee eines Gottes eingeschlossen ist, ist auch die Existenz Gottes bewiesen. Dieser Satz ist ja ein offener Trugschluß, denn in unserer Idee sind sehr viele (nicht vorhandener) Dinge eingeschlossen, wie z. B. der Regenbogen. Andererseits ist in die Idee von uns die Idee eines Gottes gerade nicht eingeschlossen. Wir haben uns ja hier vereinnigt, weil eine solche Idee in unserem Hirn keinen Platz hat, wir würden also gerade den Gegenbeweis zu erbringen vermögen, wenn nicht dieser Satz des Cartesius auch logisch falsch wäre. Er vermag nur zu beweisen, daß ein Gott erdacht werden kann, woran noch nie ein Zweifel aufgekommen ist. Cartesius hat jedoch andererseits den anerkanntswürdigen Grundsatz aufgestellt, daß wir uns bei wissenschaftlicher Arbeit nicht auf überlieferte Ansichten stützen dürfen, sondern daß wir alles erst auf seine Wahrheit hin prüfen müssen, ehe wir darauf weiter aufbauen. Auch hat er den Gegensatz zwischen dem selbstbewußten Ich und der äußeren Erscheinungswelt schärfer betont als irgend ein Gelehrter vor ihm. Darin liegt sein bleibender Verdienst. Er selbst hat eine brauchbare Brücke zwischen dem Ich und der Außenwelt jedoch nicht zu schlagen vermocht. Seine Lösung durch seinen Gottesbegriff ist rein äußerlicher Art und hat keinen Nutzen gebracht. Großes Verdienst hat er sich aber auf dem Gebiete der analytischen Geometrie und der Trigonometrie erworben. Er ist

der Begründer des Koordinatensystems und der Tangentenberechnung mittels eines unbestimmten Koeffizienten. Auch hat er die imaginäre Größe als Zahl in die Mathematik eingeführt. All diese Leistungen waren für weitem Fortschritt nicht entbehrlich, und es ist daher notwendig, auch Descartes Leistungen voll anzuerkennen, wenngleich er sich aus den Vorurteilen seiner Zeit nicht ganz frei zu machen verstand. Besonders fördernd waren seine Arbeiten auf dem Gebiete der Optik. Er erkannte in den Farben des Regenbogens die Brechung der Sonnenstrahlen, er versah die Lupe mit einem Sammelspiegel und wurde so der eigentliche Erfinder des Mikroskopes.

Hatten Italien einen Bruno und Vanini, England einen Baco, Frankreich einen Cartesius auf dem Kampfplat, auf dem um eine einheitliche Weltanschauung gekämpft wurde, hinausgeschickt, so sollten auch die übrigen europäischen Völker nicht länger unbeteiligt bei Seite stehen müssen.

Ein Sohn wohlhabender, aus Portugal vertriebener Juden, die in Amsterdam ansässig geworden waren, war Baruch de Spinoza. Er verschmähte jeden Reichtum, der den Menschen doch nur von den Unbemittelten geneidet würde, und der uns daher von dem Volke trennt. Er sagte sich von dem Judentum los, ohne das Christentum anzunehmen. Er hatte in seinem Elternhause eine sehr gute allgemeine Bildung erhalten. Aber die genügte ihm nicht. Durch fleißige Studien sammelte er alles Wissen seiner Zeit. Seine Gelehrsamkeit war so groß und berühmt, daß er eine ehrenvolle Berufung an die Universität Heidelberg unter Garantie voller Leihfreiheit erhielt. Er lehnte aber ab und blieb bis zu seinem Tode einfacher Handwerker. Er verdiente sich sein kärgliches Brot als Steinschleifer. Schon mit 45 Jahren starb dieser allgemein geliebte Mann an Lungenschwindsucht. Wir müssen uns mit seiner Lehre ein wenig bekannt machen, weil nach ihm ein Wechsel in der Weltanschauung eintritt.

Spinoza war nämlich der letzte Philosoph, der die Kluft zwischen Geist und Materie zu überbrücken versuchte. Wir werden sehen, daß bei aller Schönheit und Klarheit sein System unbefriedigend blieb. Ein weiteres Bemühen schien nach dem großartigen Werk Spinozas aussichtslos zu sein, daher kommt es, daß nach Spinoza sich die Philosophen entweder ausschließlich auf die ideale Seite oder auf die materielle Seite stellen. Sie betrachten also entweder das Denken für das wahrhaft Vorhandene, oder leiten den Geist aus dem Materiellen ab. So wird dann schließlich dieser Kampf um die Weltanschauung ausgetragen, daß nicht Geist

und Materie als selbständige Existenzen angesehen werden, sondern daß nur eines von beiden wahrhaft vorhanden, das andere aber daraus abgeleitet ist.

Spinozas ganze Philosophie ist von dem Streben beeinflußt, das Glück zu finden. Wir werden notwendig an die Stoiker und Epikureer erinnert, und in der Tat die Gründe sind ja auch nicht so verschiedenartige. In beiden Fällen völliges Unglück. Alles was das irdische Leben an Glück zu bieten vermag wie Nahrung und Kleidung, Reichtum, Macht und Sinnverlust, ist unzuverlässig und unbefriedigend. Nur in dem Streben nach Vervollkommenheit der menschlichen Natur liegt wahres Glück. Dabei ist alles Wissen und alles Können diesem Streben dienbar zu machen. Das Mittel zur Vervollkommenheit liegt in dem Bemühen, mit der großen Natur eins zu werden. Erinnert Euch auch hier, meine lieben Br wieder meiner einleitenden Worte und der Lehre des Plotinus. Spinoza aber erreicht nicht diese Einwirkung durch Geister und Götter, seine Mittel heißen vielmehr: Selbsterkenntnis und Selbsterforschung, Naturerkenntnis und Naturbeherrschung. Wir erkennen, wie glücklich sich in ihm die Lehre der alten Griechen mit der des Cartesius gepaart hatte. Je mehr der Geist weiß, desto besser erkennt er auch seine eigenen Kräfte, desto besser kann er aber auch die Leitung über sich selbst gewinnen und sich Lebensregeln setzen. Und wenn der Geist die Ordnung der Natur gut erkannt hat, dann kann er sich von jeder Naturwidrigkeit zurückhalten. So wird der Mensch ein Teil der Ordnung in der Welt. Die alles umfassende Natur offenbart sich uns in zwei Attributen: Ausdehnung und Denken oder, was dasselbe ist, in Materie und Geist. Alle Dinge sind Modi, verschiedene Daseinsweisen einer einzigen ewigen unendlichen Substanz, die mit der Natur identisch ist und außer der es keine Substanz gibt, auch keinen Gott. Wir sehen also, wie sehr dieser treffliche Denker die Notwendigkeit erkannte, zu einer einheitlichen Weltanschauung systematisch logisch durchzudringen. Wir sehen aber auch, wie schwer es ihm gefallen ist, bis zur letzten Konsequenz aus dem Dualismus herauszukommen. Nach unserer heutigen Einheitslehre geht es nicht an, Geist und Materie als verschiedene Daseinsformen der gleichen Substanz gelten zu lassen. Auch hier ist es bei Spinoza wieder die verhängnisvolle Verquickung von der Naturanschauung als solcher und der Kritik an unserer Anschauung, die Spinoza verhindert, den Geist als Produkt des Körpers oder auch den Körper als Bild des Geistes anzusprechen. Die Erklärung der sichtbaren Welt, das kann ich nicht genug betonen, kann nur mittels unserer Sinne geschehen, da diese Welt, losgelöst von unseren Sinnen, nicht denkbar ist.

Wenn wir daher eine einheitliche Erfassung der Außenwelt erreichen wollen, so müssen wir die Welt so als tatsächlich gegeben betrachten, wie sie sich bei Klärung der verschiedenen sinnlichen Wahrnehmungen unserem Verstande als fertiges Bild vermittle der logischen Schlussfolgerung darbietet. Haben wir uns auf diese Weise erst ein klares Bild über die Welt mit uns selbst darin gebildet, so bleibt es dem einzelnen Verstande überlassen, eine Kritik an dieses sinnliche Weltgebilde zu legen. (Schluß folgt.)



Pressefehde.

Über die freimaurerischen überstaatlichen Beziehungen wird die Presse wieder einmal einseitig von interessierter Seite mit aufklärerischen Fitteln versehen, deren Zweck es ist, von anderen Zeitungen übernommen zu werden. Veröffentlichungen dieser Art mit gleichem Text erschienen u. a. in der Königsberger Hartung'schen Zeitung, dem „Tag“, den Dresdner Neuesten Nachrichten u. a. m.

Diese Artikel befassen sich zum Schluß mit dem F. Z. A. S. wie folgt:

„Von diesen, allein der Würde und der Ehre Deutschlands und der deutschen Freimaurerei entsprechenden Grundanschauungen aus hat auch die Nachricht, daß der „Unabhängige Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne“ E. V., Sib Nürnberg, eine Körperschaft, die dem Deutschen Großlogenbund nicht angehört und von den ihn bildenden Großlogen auch nicht als gleichberechtigt anerkannt wird, zur „Großen Loge von Frankreich“ (überragend wohl zu unterscheiden von dem „Großlogen von Frankreich“) freundschaftliche Beziehungen aufnehmen wolle oder schon aufgenommen habe, in weiten Kreisen des „Deutschen Großlogenbundes“ in hohem Grade verstimmend gewirkt und von dieser Seite eine scharfe öffentliche Fluewehr erfahren.“

Hierzu ist vom Or. Dresden der Zeitung folgende Erklärung zur Veröffentlichung übersandt worden:

Die überstaatlichen Beziehungen des Freimaurerbundes zur aufgehenden Sonne (F. Z. A. S.).

Der Artikel „Das Freimaurertum und seine überstaatlichen Beziehungen“ in Nr. 248 der Dr. N. N. wendet sich in seinem Schlusssatz gegen den „Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne“ und seine Fühlungnahme mit der „Großen Loge von Frankreich“.

Zu diesen Angriffen hat die dem F. Z. A. S. angehörende hiesige Loge „Zur Wahrheit und Treue“ E. V. Nachstehendes zu bemerken:

Es ist richtig, daß der F. Z. A. S. dem Deutschen Großlogenbund nicht angehört, aber auch, daß er im bewußten Gegensatz zum Deutschen Großlogenbund vor 15 Jahren gegründet worden ist. Deshalb ist es irreführend, zu sagen, daß der F. Z. A. S. von den Deutschen Großlogen nicht anerkannt wird.

Der F. Z. A. S. hat solche Anerkennung nie erbeten, und der Deutsche Großlogenbund hat noch nie Gelegenheit gehabt, sie zu verweigern. Ein Anerkennungsrecht des D. G. L. B. besteht für uns überhaupt nicht.

Wir haben uns ebenso aus eigener Machtvollkommenheit als Großloge konstituiert, wie die meisten anderen Großlogen auch (eingeschlossen die Große Landloge von Sachsen).

Wir billigen dieses Vorgehen durchaus, beanspruchen aber für uns das gleiche Recht.

Außer diesem formalen Grunde ist es aber die Wesensart der deutschen Gr.-Logen, die uns verbietet, ihre Anerkennung nachzusuchen.

Wir verlangen in Übereinstimmung mit den „Alten Pflichten“ von dem Eintretenden kein Bekenntnis seines Gottesglaubens, ebenso wenig aber das Gegenteil, weil wir der Meinung sind, daß die eibische Arbeit des Freimaurers keiner übernatürlichen Begründung bedarf.

Wir sind nicht weniger vaterländisch und staatserbaltend wie die im D. G. L. B. zusammengeschlossenen Logen, sind aber der Meinung, daß die Stützung von Thron und Altar keineswegs zu diesen Erfordernissen gehört.

Hierin erblicken wir, bereits parteipolitische Betätigung ebenso wie in den bekannten Kaisergeburtstagsfeiern, Ergebnissadressen an den Kaiser, als den gottgewollten Führer und sieg-gekrönten Herrscher usw.

Während wir also in der Vermeidung parteipolitischer Betätigung strenger sind als jene, lassen wir innerhalb unserer Logen ruhig die Erörterung allgemein politischer und religiöser Streitfragen, der wichtigsten Menschheitsfragen, zu.

Unsere Großloge als solche nimmt aber nur zu solchen politischen Fragen Stellung, die unmittelbar das Wesen der Freimaurerei betreffen.

Ist, wie der Artikelsschreiber richtig sagt, reine Menschlichkeit der Grundgedanke der Freimaurerei, so muß dieser Gedanke sich auch in Taten ausdrücken.

Nun ist aber die Herstellung eines zwischenstaatlichen Rechtsstandpunktes zwischen den Völkern das einzige Mittel, um in den Völkerbeziehungen den Gedanken der Menschlichkeit zum Siege zu führen.

Folglich darf sich kein Freimaurer weigern, an der internationalen Verständigung mitzuarbeiten. Die deutschen Großlogen haben vor dem Kriege versagt, diesen Verständigungsgedanken zu pflegen, und erscheinen deshalb bei den Auslandslogen mit dem Odium belastet, daß sie hierfür nichts übrig haben.

Such heute ist diese Verständigung Gewissenspflicht aller, die auf dem Namen Freimaurer Anspruch erheben.

Die deutsche wissenschaftliche Welt beteiligt sich heute mit Recht wieder an internationalen Kongressen, sie bezeugt damit mehr Solidaritätsgefühl als der D. G. L. B.

Ist unsere Annäherung an die „Große Loge von Frankreich“ demnach von der Idee gefordert, so ist sie von der Praxis keinesfalls behindert.

Es wurde von uns weder ein entwürdigendes Schuldbekenntnis verlangt, noch haben wir uns von der französischen Großloge eine Anerkennung erbettelt, die uns in Deutschland nicht gewährt wird, sondern haben uns gegenseitig anerkannt.

(Auf der Basis der Gegenseitigkeit sind wir auch bereit, mit dem D. G. L. B. zu verhandeln.)

Unser Großmeister, der auf dem Mitte Oktober stattgefundenen internationalen Freimaurerkongress allein deutsche Freimaurer vertrat, hatte daselbst Sitz und Stimme und war also in allem durchaus gleichberechtigt.

Alle Voraussetzungen einer Aufnahme übersinnlicher Beziehungen, die in dem bezogenen Ritusel genannt sind, waren also gegeben, woraus folgt, daß die Würde Deutschlands und der deutschen Freimaurer durchaus gewahrt wurde und die weiten Kreise des D. G. L. B. nur durch die offenbare Unkenntnis der Sachlage verstimmt wurden.

Nachdem aber seitens des F. Z. H. S. öffentliche Erklärungen in freimaurerischen Zeitungen abgegeben wurden und nachdem im Besonderen hier in Dresden eine öffentliche Versammlung sich mit diesem Thema befaßte, in der kein Altmaurer wagte, das Verhalten des F. Z. H. S. zu kritisieren, ist es wohl Zeit, anstatt der öffentlichen scharfen Abwehr, die ins Leere traf, die höchst notwendige Einkehr zu setzen.

Amernkung. Über das Bestehen oder Fortlassen des eingeklamerten Satzes kann man verschiedener Ansicht sein, in Hinblick darauf, daß darin eine versteckte Annäherung an die Altlogen uns zum Vorwurfgemacht werden könnte, während andrerseits der Wille oder besser die Nichtabgeneigtheit zu einer Verständigung unter Wahrung unserer besonderen Eigenart uns nicht belasten kann, aber vielleicht besser dem B. V. zu erklären vorbehalten bleibt.

Da überall dort, wie auch hier in Dresden, wo Fäden aus dem Lager der Altlogen in den Redaktionsstuben zusammenlaufen, Veröffentlichungen der vorstehenden Art auf Widerstand stoßen, werden wir zunächst vielfach Verzicht leisten müssen, die Öffentlichkeit im gewünschten Sinne aufzuklären und lassen wir dann besser die Tatsachen sprechen. Es sei dann zur Veröffentlichung nachstehende rein sachliche Notiz empfohlen:

Mitte Oktober fand in Genf der erste internationale Freimaurerkongreß statt. Vertreter waren dabei der Großorient von Holland, die Schweizer Großloge „Alpina“, die Großlogen von Frankreich, Belgien, Italien, Spanien, Portugal, der Türkei und die Großloge von New York. Von deutscher Seite nahm als völlig gleichberechtigtes Mitglied der Großmeister der unabhängigen Großloge „Zur aufgehenden Sonne“, Stadtrat und Städtältester Dr. Penzig (Berlin) teil. Beratungsgegenstände waren u. a. Richtlinien für den Abschluß eines internationalen Bundes der Freimaurerlogen mit einem gemeinsamen Büro in Genf.



Die Leipziger Meßloge.

Von Br M. Kästner, Or. Leipzig.

Mit der Wiederbelebung der Logenarbeit nach der Kriegszeit ließ unsere Leipziger Loge eine frühere Einrichtung, die Meßloge, wieder entstehen. Führend im März und September suchte sie, die zur Engrosmesse in Leipzigs Mauern wellenden Br am Abend zu vereinen.

Mit Freunden können wir feststellen, daß die Zahl der Besucher jedes Jahr gewachsen ist, ein Beweis der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Einrichtung; Br und Schwur aus allen Gauen Deutschlands und auch des Auslandes konnten wir begrüßen.

Manderlei Änderungen und Verbesserungen haben wir der Meßloge zuteil werden lassen. Tagten wir früher im Heim eines unserer Br, so machte sich dort drückende Enge und fehlende Bewirtschaffung unangenehm fühlbar. Jetzt können wir freundliche Räume und gute, preiswerte Verpflegung bieten. Dabei planen wir, auch den üblichen Stammtisch aus dem öffentlichen Lokal in unser Heim zu verlegen.

Während früher zur offiziellen Meßloge rituelle Arbeit geleistet wurde, sind wir durch Erfahrung dahin gekommen, diese fallen zu lassen; denn unsere Br sind von der Meßtage Arbeit so

ermüdet, daß ihnen nicht noch stundenlange geistige Anstrengung zugemutet werden kann. So sollen diese Abende in ihrer jetzigen Gestaltung unsern Brn nach des Tages Arbeit und Unruhe einige Stunden geselliger Erholung bieten, in denen in gegenseitiger Unterhaltung das Treiben des Alltagslebens vergessen werde. Wer einmal in unsern neuen Heimräumen war, kommt gern wieder.

Ist doch auch die Lage des Heimes keine ungünstige, vom Meßzentrum zu Fuß in 10 Min. erreichbar, an Haltestelle der Straßenbahn gelegen, dazu allem Meßgetriebe fern.

Wir wissen, daß mancher unserer Brn zur Meßzeit in Leipzig weilte, ohne unsere Zusammenkünfte zu besuchen; wir wissen diesen gegenüber geschäftliche Verpflichtungen auch entschuldigend zu würdigen, aber wir wünschen doch, mit allen anwesenden Brn in Verbindung treten zu können. Darum riefen wir an alle Brn die Bitte, ihre Leipziger Meßanschrift unserer Loge mitzuteilen, zwecks Aufstellung einer Übersicht, die in der Februar- und Augustnummer veröffentlicht wird. Wir hoffen, im Interesse brüdl. Zusammenarbeit auf allseitige Erfüllung dieses Wunsches.

Mit den Meßzusammenkünften ist auch gewöhnlich eine Meisterbesprechung am Sonntag verbunden. Die letzte befaßte sich hauptsächlich mit der zu begründenden Arbeitsgemeinschaft. Ob Messe und derartige Logenarbeit sich dauernd vereinen lassen, werden die nächsten Zeiten lehren.

Noch ein Neues: Unsere zwanglosen Meßvereinigungen bieten Brn Gelegenheit, Freunde unserer Bestrebungen, mit denen sie hier zusammenzutreffen, in unseren Kreis einzuführen und mit ihnen bei uns gemeinsame Stunden zu verleben. Wie leicht könnte sich da ein Werbedienst entwickeln!

Nun, Brn helft uns, die Meßlogen weiter ausbauen zu unserer Freude und zu Eurem Nutzen!

Alles Nähere enthält die Einladung in der Februarnummer, um deren Beachtung wir Euch bitten.



Aus den Tätigkeitsberichten der Einzellogen des F. Z. A. S.

Or. Bremen, Loge „Bremer Roland zur Freiheit“.

Unsere am 17. Oktober abgehaltene Voll-Loge hat folgenden Beamtentrat gewählt:

Matr v St	Br Kluck.	zug. Matr	Br Felden.
1. Aufseher	„ Berger.	2. Aufseher	„ Jungmann sr.
Schriftführer	„ Rolf.	Schafmeister	„ Wagemann.
Zeremonienmeister	Br Krohn.		

Die profane Adresse unserer Loge lautet jetzt: „W. Kluck, Bremen, Nettelbedstraße 7“.

Die Sucht nach sogen. Anerkennung hat in unserem Kreise auch im verflossenen Jahre wieder einigen Staub aufgewirbelt, so daß deswegen mehrere Freunde von uns schieden. Zwei ehemaligen Brn konnten wir die ehrenvolle Entlassung nicht erteilen, da unter ihrer Führung Bestrebungen eingeleitet waren, die den Bestand unserer Loge gefährdeten. Zwei andere Brn mußten wegen Nichterfüllung ihrer Pflichten gegenüber Loge und Bund, trotzdem von uns wiederholt auf die Folgen aufmerksam gemacht war, ausgeschlossen werden.

Infolge dieser Vorhimmisse ist die Zahl der Glieder unserer Kette etwas verringert, gemessen an dem Bestande zum Jahresanfang. Bestand 1./7. 1920 38 Brn, Neuaufnahmen 9 Brn, zusammen 47 Brn, ausgeschieden 12 Brn, dem Or. Köln überwiesen 1 Br, Bestand 30.6. 1921 = 34 Brn = - 4 Brn.

Von diesen 34 Brn befanden sich 17 in I, 15 in II und 2 in III. 26 Brn waren ortsansässig, während 8 auswärts ihren Wohnsitz hatten. Der Logenbesuch war durchschnittlich etwa 60% der ortsansässigen Brn.

Wir haben neben sonstigen Zusammenkünften mit den Schwrm sowohl die Wintersonnenwende als auch das Rosenfest in schönster Harmonie gemeinsam mit ihnen gefeiert. An beiden Abenden hielt unser Matr v St Br Felden tiefangeregte Ansprachen.

3 Einführungs-Logen in I und zwei in II konnten wir abhalten, wobei wir noch besonders erwähnen möchten, daß wir die Freude hatten, 5 Brn der neugegründeten Ortsgruppe „Frya Fresena“, Or. Emden, bei uns einzuführen. Wir werden demnächst abermals Emdener Freunde in unsere Kette aufnehmen, so daß zu hoffen ist, in Emden schon bald eine vollkommene und gerechte Loge des F. Z. A. S. errichten zu können.

Außer den nachfolgend aufgeführten Vortragslogen, die z. T. lebhaft Debatten auslösten, hielten wir weiter 1 Instruktionsloge und 1 Trauerloge ab. Diese wurde durch eine hervorragende Ansprache unseres Br Felden zu einer Stunde innerer Sammlung.

Einen besonders genussreichen Abend verschaffte unseren Schwrm und uns unser l. Br Satow-Hamburg I mit seinem Vortrage über „Richard Dehmel, des Dichters unserer Zeitepoche“, wofür ihm an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt sei.

Die übrigen Vorträge lauteten: Br Plate: Geschichte der Liebe und Ehe. Br Felden: Der Mr im Sturm der Zeit. Br Heimlich: Freiland — Freigeld. Br Felden: Das Christus-Problem (drei Vorträge). Br Kluck: Warum ich Fern bin. Br Meyer: Der Wille

zum Frieden als Überwinder des Krieges. Br Krohn: Etwas über religiöse Kindererziehung. Br Voogd: Die Entwicklung meiner Weltanschauung. Br Jungmann: Die Anpassung der Arbeit an den Arbeiter. Br Kluck: Lebenskunst. Br Plate: Die letzten Fragen.

Or. Coburg, Loge „Zur fränkischen Leuchte“.

Jahresbericht 1920/21.

Die „Vertr. Mitt.“ vom Januar—März 1921 schreiben vom Or. Coburg: „Mit Genußnahme dürfen wir es begrüßen, daß es dem Or. Coburg, der im Kriege besonders stark zurückgegangen war, durch zähe und ausdauernde Arbeit gelingt, allmählich auch die letzten Nachwirkungen dieser unseligen Zeit zu überwinden“.

Wir alle wissen, daß mit diesen Bemerkungen über uns mit keinem Worte übertrieben wird. Es war wirklich eine zähe und ausdauernde Arbeit der gesamten Bruderschaft notwendig, um am Ende des Jahres so dazustehen, wie wir es tatsächlich von uns behaupten können; dieser erfreulichen Tatsache ist es auch zuzuschreiben, daß wir uns in diesem Jahre fühlen konnten, die schwere Aufgabe, den Großlogentag in Coburgs Mauern zu ermöglichen, auszuführen. So bietet uns der diesjährige Bericht unseres Logenlebens ein in jeder Hinsicht erfreuliches und befriedigendes Bild.

Zum ersten Male seit Kriegsende wurden die Logenarbeiten regelmäßig ohne Unterbrechung durchgeführt. Sie wurden von den Ortsanwesenden mit Fleiß und gern besucht, sodaß nur wenige Abende des Jahres mit schlechtem oder geringem Besuche zu nennen wären. Besonders wohlthuend und erfreulich ist es, daß sich im Laufe des Jahres auch mehrmals auswärtige Br bei uns sehen ließen; das läßt in uns langsam die Hoffnung keimen, daß mit der Zeit auch alle die anderen, die sich im verflossenen Jahre nicht haben blicken lassen, den Weg wieder zu ihrer Hütte finden werden, um in geistiger und geselliger Beziehung Bereicherung und Anregung zu erhalten.

Einer regen und taktvollen Werbetätigkeit verdanken wir es, daß wir eine ganze Reihe neuer Glieder unserer Kette einfügen konnten. In 8 Einführungs-Logen konnten wir 11 Br aufnehmen, von denen schon so mancher fest und unzertrennlich mit uns verwachsen ist.

Daß auch fleißig mit dem Spielhammer am rauhen Stein gearbeitet wurde, beweisen die Beförderungen. In 3 Beförderungs-Logen konnten 5 Lehrlinge in den II. Grad eingeführt werden.

Fußerdem gab uns der Großlogentag Gelegenheit, 7 Br aus unseren Reihen in den Meistergrad erheben zu lassen (am 13. 8. 21).

Mit Wort und Schrift sind wir im verflossenen Jahre wiederum fleißig bemüht gewesen, die Bruderschaft tiefer und tiefer in die freimaurerische Welt einzuführen. Um unseren Brn auch Gelegenheit zu bieten, das Wesen der Altmaureri genauer kennen zu lernen, wurden an altmaurerischen Zeitschriften gelesen: „Die Baubütte“ und „Die Leuchte“. Gerade sie sind es, die in uns den Gedanken des eigenen Zusammenschlusses zum Kampfe gegen Verkommenheit und Lüge fördern. So kann das Werkzeug des geistigen Gegners zum Vorteil werden fürs eigene Ich. Aber auch die eigene Anschauung fand sorgsame Pflege durch Veranstaltung zahlreicher Arbeitslogen, in denen eine ganze Reihe von Vorträgen wissenschaftlicher Natur stattfand und Freimaurerei boten. Ein kurzer Überblick lasse die geistige Ernte des Jahres veranschaulichen: Br Dressel-Nürnberg: Die Alten und wir. — Die menschliche Gedankensarbeit — eine Naturkraft. Br Heß: Die Jesuiten: Das Gelübde der Einnüt. Br Schelhorn: Die Jesuiten: Das Gelübde des Gehorsams. — Unser Sonnenschatz (Instr.) Br Gager: Graf Wolfgang Albrecht von Schaumburg-Lippe. Br Carl: Gedächtnisrede über die Loge „Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht“. Br Schmitt: Sinnbilder und Sinnbildliches. Br Gager: Die christlichen Katastrophen. Br Heß: Weimarerrei. Br Greiner: Völkerbund. Br Zeltner: Ergebnisse und Ergebnisse vom Besuche der Nürnberg Freimaurerversammlung. Br Schmitt: Unser Brautstum. Br Carl: Freimaurertum und Gegenwart. Br Gager: Der Goral und wir. Br Carl: Vergleich der Symbole von I und II. Br Seidel: Suggestion und Freimaurerei. Br Gager: Zum Gedächtnis der 400 Jahrfeste der Reformations. Br Schelhorn: Menschentum und Humanität. Br Hofmann: Hermann Löns.

Mehr als im Laufe des Logenjahres haben wir Gelegenheit genommen, uns mit unseren Schwern zu Festlogen oder sonstigen Feiern zusammenzufinden, um damit dem Zwecke zu dienen, daß auch die Schwern mehr und mehr einander persönlich kennen lernen sollen und einen Hauch des Geistes verspüren, der die Eigenart unseres Freimaurerbundes bedeutet und darstellt. So am Vortrag: Religion und Freimaurerei (Br Carl). Beethoven-Feier. Vortrag dazu von Br Daute. Weihnachtsfeier. Sonnenwendfeier. Vortrag von Br Reichardt: Die politischen Parteien und wir. Br Clemens: Unsere Symbolik. Zur Aufklärung für unsere Schwern. Heiterer Abend (Festzeltung). Ausflug nach Staßfurt, Zusammen-treffen mit dem Or. Nürnberg. Lichterbringung und Rosenfest.

So ist in jeder Hinsicht fleißig gearbeitet worden; die größte Arbeit jedoch brachte der letzte Teil des verflossenen Jahres. Es galt, den Großlogentag, der auf besonderen Wunsch des Bundes-

vorstandes von uns übernommen wurde, würdig vorzubereiten. Diese Vorbereitungen nahmen die letzten Monate des Logenjahres voll und ganz in Anspruch, und niemand abnt, welche ungeheure Kleinarbeit die Tage vom 12. bis 15. August schon Wochen vorher erforderten, wenn ein geregelter Verlauf der Bundestagung gewährleistet werden sollte. Der vereinten Kraft der wenigen hier wohnenden Br. ist es gelungen, zu halten, was wir in unserem Einladungsschreiben versprochen, die Tagung zu einer würdigen zu gestalten. Allen denen, die dazu beitrugen, auch an dieser Stelle herzlichen Dank. Nach der Tagung traten einige Wochen der Ruhe ein, um nun mit neuer Kraft ins neue Jahr hineinzugehen.

Ein erfreuliches Bild bietet die Bewegung im Mitgliederstand.

Stand am 1. 7. 1920:	28 Br.	in I. 7	II. 19	III. 2
" 1. 9. 1921:	42 "	I. 16	II. 17	III. 9

Also Zunahme: + 14 Br. I. + 9 II. - 2 III. + 7

Dieser Zuwachs wurde erreicht durch Überweisung aus Nürnb. berg: 5 Br., und durch Neuaufnahme von 11 Brn. An Deduktionen sind zwei zu verzeichnen.

Zunahme in Prozenten: 50 %, ein Prozentsatz, wie er seither noch in keinem Jahre seit Bestehen der Loge erreicht worden ist.

Zweiter Tatsachen des verflossenen Jahres wäre nun noch zu gedenken. Wir mußten unser Logenheim in der Hofbrauhaus-bierhalle vom obersten Stockwerk ins erste Stockwerk verlegen, wo uns zwei enge Räume zur Verfügung standen. Nachdem uns auch der eine von diesen beiden vom Pächter der Hofbrauhaus-bierhalle entzogen worden war, konnten wir unmöglich noch länger darin verbleiben und mußten Umschau halten nach einem neuen Heim. Die Eröffnung des Hotel „Reichsgraf“ brachte uns endlich die Gelegenheit. Wir mieteten darin zwei Räume, die wir mit erheblichem Aufwand für unsere Zwecke geeignet machten, und sind nun für die nächsten Jahre der Wohnungssorge enthoben. Allerdings stellt das neue Heim erhebliche Forderungen an unsere Kasse. Am 5. Juni 1921 konnten wir die feierliche Lichteinbringung vornehmen, an die gleich anschließend unser Rosenfest gefeiert wurde. Nahezu 40 Br. und Schw. hatten sich dazu eingefunden.

Ein lang gehegter Wunsch der Br. loge ging ferner mit der Eintragung unserer Loge ins Vereinsregister in Erfüllung.

Damit stehe ich am Ende meines Jahresberichtes und möchte zum Schlusse nur noch dem Wunsche Ausdruck verleihen, daß sich das Wort, das Br. Floerich in den „Vertr. Mitt.“ über uns sagt, auch im neuen und allen zukünftigen Jahren bewahrheiten möchte, nämlich das: „Man bemüht sich in Coburg redlich, nicht nur sich

zu verbreitern, sondern auch gleichzeitig mehr in die Tiefe zu gehen“. Erfüllt sich dieses Wort auch künftig an unserer Loge, dann wird sie ein würdiges und schätzenswertes Glied in der Kette unserer Bundeslogen sein und bleiben. Das sei heute beim Rückblick auf das Verfllossene unser zuversichtlicher Ausblick in das Kommende.

Or. Frankfurt a/M., Loge „Freies Licht“.

In der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1921 wurden folgende Logen abgehalten: 3 I. O.-Sitzungen, die den Fragen der Verwaltung und Beratungen über Aufnahmen und Verhandlungen mit Suchenden gewidmet waren, 9 Voll-Logen, in denen Instruktionen erteilt, Vorträge, Diskussionen und Beratungen gehalten wurden, 1 Einführung in den I. (Lehr-)Grad, 1 Einführung in den II. Grad, die Feier des Rosenfestes mit Schw. und 1 Schwesterabend, an dem uns unser Br. Krauth über seine Erlebnisse in Nordamerika einen Vortrag hielt.

Die in den Voll-Logen gehaltenen Vorträge, die uns (mit den durch sie ausgelösten Diskussionen) reiche Belehrungen brachten waren: Br. Krauth: Spenglers Buch: Der Untergang des Abendlandes. Br. Michels: Das sexuelle Problem in der katholischen Kirche. Br. Lipsius: Kant's Abhandlung: Zum ewigen Frieden. Br. Kudrinsky: Der Völkerbundsgedanke und der heutige Völkerbund. Br. Feeser: Buddhistische Weisheitslehren.

Die Instruktionen erteilte unser M v St Br Lipsius.

Bei dem Rosenfeste haben sich wiederum unsere Schwester Unlauf und die Br. Köhler und Sterl um die musikalische Verschönerung der Feier verdient gemacht. Unser bei der dem Feste vorangegangenen Einführung neuangewonnener Br. Köhly hat sich ebenfalls sofort dabei als Flötenvirtuose betätigt, und unser Br. Kudrinsky hielt eine herrliche Festrede, die in einen flammenden Aufruf an die Schw. und Br., im Dienste der Selbsterziehung und Pflege der Höherentwicklung nicht nachzulassen und Bekennernut zu zeigen, ausklang.

Unsere Feten dauerten diesmal infolge verschiedener Umstände von Ende Juni bis zum 17. September. Sie waren aber durch eine Beratungsloge (Voll-Loge) am 30. 7. und eine I. O.-Sitzung am 8. 9. unterbrochen worden.

Am 17. September d. J. hielten wir unsere Hauptversammlung ab, in der wir Günstiges über das abgelaufene Geschäftsjahr melden konnten. Unsere Kasse steht sehr gut. Der Mitgliederstand unserer Loge hat sich um 1 Kettenglied erhöht. Die Umstände liegen für die Gewinnung neuer Br. hier nicht günstig, und wir

wollten dabei sehr vorsichtig sein. Von unseren 31 Brn sind 8 im II., 7 im II. und 16 im I. Grade.

Die Neuwahl des Beamtentrates ergab folgende Besetzung:

- | | |
|---------------------------|-------------|
| Mastr v St | Br Lipsius. |
| 1. Aufseh. u. Schatzmstr. | " Sterl. |
| 2. Aufseher | " Lev. |
| Schriftf. u. Büchewart | " Übzig. |
| Zeremonienmeister | " Umlauf. |
| Schaffner | " Eckhardt. |

Br Hofmann nahm als ältester der anwesenden Br die feierliche Wiedereröffnung der Beamten vor, und Br Lipsius, der nun zum 6. Male das Meisterramt übertragen bekam, verpflichtete darauf die wiedergewählten Beamten mit herzlichen Worten.

Infoolge der Teuerung mußten wir, nach langem Abwarten, beschließen (was einstimmig geschah!), daß nun der monatliche Beitrag unserer Brt als auf 15 Mk. erhöht gilt. Von diesem Betrage werden aber von uns Großlogen-, Sonnenschatz-, Logen- und laufende Hilfsfondsbeiträge bestritten.

Was einen Hauptwunsch von uns betrifft, nämlich ein gemietetes, jedoch nur für uns bestimmtes Heim zu erhalten, so waren wir bei der großen Opferwilligkeit unserer Brt nahe bei seiner Erfüllung. Herstellung und Ausstattung der Räume waren schon sichergestellt, da — im letzten Augenblicke — scheidete unser Bemühen an der Ungunst der hiesigen Mietsverhältnisse: wir bekamen keine Einzugsgenehmigung.

Am 7. Oktober v. J. besuchten wir gemeinschaftlich den hiesigen öffentl. gehaltenen Vortrag über „Fittisemische Methoden“ unseres Br Emil Feiden-Bremen, ferner nahmen wir im Oktober an den Tempelweihen und Einführungen der Offenbacher und Wiesbadener Brt teil.

Auf dem letzten Bezirkslogentag in Mannheim war Br Kudrnofsky unser Vertreter.

Das unsere Brt Lev, Lipsius, Kudrnofsky und Müller sehr rege für die freigeistige Sache tätig sind und in dem Bruderkreise für das hiesige Sendenbergische naturforschende Institut und seine Schwesterinstitute großes Interesse herrscht und man sich für seine Unterstützung bemüht, wird Euch interessieren. Ebenso, daß Br Hofmann sich schon seit vielen Jahren mit unermüdlicher Hingabe der Waisen- und öffentlichen Wohlfahrtspflege widmet. Unser Br Umlauf ist als Vorstandsmitglied des hiesigen kaufm. Vereines sozial tätig.

Unsere Logenabende sind stets sehr gut besucht, nur wer dringlich verhindert ist, fehlt entschuldigt.

Or. Hamburg I, Loge „Hansa“.

Die stetig anwachsende Brüderschar und der Mangel an geeigneten Räumen in Verbindung mit der Befürchtung, daß durch die große Zahl der Brt das gegenseitige Siedkennlernen erschwerte werde, hat eine Anzahl Brt veranlaßt, sich abzutrennen und eine neue Loge zu gründen. Diese Gründe konnten wir nicht ohne weiteres von der Hand weisen, und so haben wir denn 32 Brn die ehrenvolle Entlassung erteilt. Die Neugründung ist unter unserer Beihilfe nunmehr soweit gediehen, daß die Konstituierung unter dem Namen Loge „Lessing“, Or. Hamburg III, demnächst erfolgen wird.

Wir hielten in den Monaten Oktober und November 1 Festloge zur Einführung 3er Brt in den Meistergrad, sowie 2 Meisterversammlungen, 1 Trauerloge, 3 I. O.-Sitzungen, 2 Instruktionslogen in I und II, 1 außerordentliche Hauptversammlung, 3 Voll-Logen und 3 B.-R.-Sitzungen ab, welche sämtlich sehr gut besucht waren. Der am 26. November stattgefundenen Lichteinbringung bei unserer Tochterloge „Im Obortienland“, Or. Ludwigslust, wohnten außer der offiziellen Abordnung noch eine größere Anzahl Brt bei. Dadurch wurde den mecklenburger Brüdern, welche es trotz der Ungunst der Verhältnisse unternommen haben, sich ein neues Heim einzurichten, eine ganz besondere Freude bereitet. Möge die neue Loge blühen und gedeihen.

Der am 3. Oktober von Br Möller gehaltene Vortrag mit dem Thema: „Weltanschauung u. Menschentum“, sowie der am 28. November durch Br Satow gehaltene Vortrag über: „Die Grenzen der Erkenntnis“, erfreuten beide die Brt durch ihre auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Ausführungen und die darin enthaltenen wertvollen Lehren. Reicher Dank lobnte die Vortragenden für ihre Arbeit.

Die von den Beamtenräten der vereinigten Logen Hamburg-Harburg eingeleiteten Vorarbeiten für den Großlogentag 1922 machten mehrfache Sitzungen notwendig und haben dazu geführt, dem allgemeinen Rahmen ein festes Gefüge zu geben durch Wahl der Kommissionen, Verteilung der Arbeiten usw.

Or. Hannover, Loge „Sachsentruf“.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, im Bericht über unsere Jahresarbeit vorwegzusagen zu können, daß die bei den Besprechungen über sachliche Angelegenheiten in einem Kreise wie dem unseren ganz selbstverständlichen Gegensätze stets ihre Fluseldung fanden in einmütigen Beschlüssen zum Besten unserer Loge „Sachsentruf“

und unseres F. Z. R. S. Harmonie und Eintracht, Stetigkeit in unserer Arbeit am Bau des Menschheits-Tempels, ernstes Wollen und Streben unter den Brn sind die Signatur, unter der die Jahresarbeit ihren Abschluß fand. Der Erfolg beweist die Richtigkeit unseres Weges. Den Weg unseren Zielen so anzupassen, daß er Veränderungen derselben ohne Inkonssequenzen folgen kann, muß die Richtschnur für unser weiteres Wirken sein.

Im Rahmen unseres Programms fanden 20 ordentliche Arbeiten statt, davon waren 5 Festarbeiten mit Einführungen in I und II. Am 16. Februar 1920 konnten wir das 10jährige Bestehen unserer Loge durch Festarbeit in unserem Heime mit Einführungen in I und II feiern. Den Festarbeiten schloß sich jeweilig ein Br-Mahl, bzw. Br- und Schw-Mahl an, die Gelegenheiten zu rein persöhnlichem Näherkommen boten. An den Oster- und Pfingsttagen, sowie zur Feier unseres Johannisfestes vereinigten sich die Brt und Schwrn nebst Angehörigen und Freunden zu Ausflügen in die freie Natur. Während der Logenferien wurde der Zusammenhalt durch zwanglose Plauderstunden bei einem Glase Bier aufrecht erhalten.

An den nicht für ordentliche Arbeiten bestimmten Montag-Abenden versammelten sich stets eine größere Anzahl Brt in unserem Heim, um durch Vortrag oder Diskussion über uns bewegende Fragen an der inneren Festigkeit zu arbeiten.

Der I. O. arbeitete an 12 Abenden.

Für neuaufgenommene Brüder fanden regelmäßig Lehrabende statt, an welchen unter Leitung unserer Brt Mstr und anderer älterer Brt die Eimrei, ihre Organisation, ihr Gebrauchtum und die Pflichten eines Brt Frmts besprochen und erläutert wurden.

Dem Gedächtnis unserer in dem E. O. eingegangenen Brt war eine Trauerloge gewidmet.

Die im Herbst 1919 gegründete Arbeitsgemeinschaft mit den Odd-Fellows und dem Deutschen Druiden-Orden ist im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht weiter gepflegt worden.

Der humanitäre Geist unserer Brt betätigte sich bei mannigfachen Gelegenheiten, insbesondere anlässlich der Pfingst-Ehrengabe für unseren Brt Großmstr Penzig, durch Sammlungen für den „Sonnenstab“ und für die „Karl-Weigt-Stiftung“.

Die zielbewußte und energische Leitung unseres Brt Stuhlmsr und Ehren-Großmstr des F. Z. R. S., Dr. Weigt, wohen die Loge „Sachsenroß“ in den 11 Jahren seiner Hammerführung die hauptsächlichsten Erfolge zu danken hat, zeitigt auch schöne Resultate in der Mitgliederbewegung. Konnten wir doch das abgelaufene Arbeitsjahr mit über 100 Glieder unserer Brt-Kette schließen. Und

unsere erste Festarbeit im neuen Jahr galt der Einführung 12 weiterer Brt. Diese erfolgte unter Mitarbeit des Brt Großmstrs Dr. Penzig, der gelegentlich seiner Rückreise aus dem Rheinlande uns besuchte und einen warm empfundenen und zu Herzen gehenden Festvortrag über „Brudertliebe“ hielt. Auch diesmal versammelte ein fröhliches Mahl im Festaal des Hotel Royal die Brt und Schw noch bis zu später Stunde. Bei der am 13. Nov. 1921 stattgefundenen Lichteinbringung „Der erwachende Löwe“ in Braunschweig war unser „Sachsenroß“ durch 7 Brt vertreten. Eine Werbeversammlung am 28. Okt. in Minden i. W. hat schon gute Erfolge gezeitigt und neue Brt von dort werden unsere Kette bald ergänzen.

Gegen den vom alten B.-V. kurz vor dem letzten Gr. L. T. gefaßten Beschluß, wonach Brt, welche aus einer Loge freiwillig ausscheiden, ausnahmsweise und auf besonderen Beschluß des B.-V. als Einzelbrt weitergeführt werden können, wenn sie sich jeder Agitation gegen ihre frühere Loge enthalten, ist von uns Protest eingelegt worden, weil dieser Beschluß gegen § 69, vor-
 letzter Absatz, unserer Satzungen verstößt. Dieser Protest ist sowohl beim B.-V. als auch bei der B.-L. „Niedersachsen“ eingereicht worden.

Unser Brt Wulf ist nach Mexiko übergesiedelt, und begleiten die besten Wünsche aller Brt diesen tief veranlagten und trefflichen Menschen in die Stätte seiner neuen Wirksamkeit.

Die Kette unseres „Sachsenroß“ reicht nun von Finnland bis nach Süd-Amerika, und alle Brt sind ständig bemüht, den in der Mutterloge empfangenen Samen auszustreuen und die Idee unseres Bundes zur Ausbreitung zu bringen.

Or. Harburg, Loge „Zur Erkenntnis“.

Mit vollen Segeln sind wir in das neue Logenjahr hinein-gesteuert.

Dank der in der letzten Hälfte des verflossenen Logenjahres eingeführten Arbeitsgruppen „Freimaurerei“, „Philosophie“, „Sozialismus“ und „Allgemeines“ innerhalb unserer Loge brachte uns der Arbeitsplan für das 1. Vierteljahr des laufenden Logenjahres reiche Fülle der Anregung.

Die Einführung der Arbeitsgruppen, die nicht tituell arbeiten, hat uns in den Stand gesetzt, jederzeit eine Reihe von Vorträgen zur Verfügung zu haben. Sämtliche Vorträge werden in der betr. Gruppe vorgearbeitet. D. h. das gestellte Thema wird eingehend besprochen, Anregungen und Wünsche werden zur Sprache gebracht und schließlich übernimmt ein Br der Gruppe die Aus-

arbeitung der Zeichnung, um sie der Voll-Loge demnächst zu erläutern.

Trotz dieser Einrichtung ist es natürlich den Brn unbenommen, ohne Mitwirkung der Gruppen, ihre eigenen Gedanken in Form von Vorträgen der Voll-Loge zu Gebör zu bringen.

Durch die Gruppenarbeit entwickelt sich aber schließlich bei unseren Brn ein freieres Auftreten und Sprechen vor größerer Zuhörerschaft, ganz abgesehen von dem persönlichen Gewinn jedes Einzelnen im Gedankenaustausch während der Gruppensitzung. Jede Gruppe hat ihren selbstgewählten Obmann und Stellvertreter, denen die Leitung der Gruppen obliegt.

Erfreulich ist auch, daß durch diese Art der Arbeit unsere Bibliothek stark in Anspruch genommen ist, was wieder zu Bücherbesprechungen und Neuanschaffungen führt.

Unser Meister weiß für Arbeit zu sorgen!

Vorträge hielten: Br H. Müller: Die Entwicklung unserer Anschauung vom Weltall. — Der Kampf um die Weltanschauung der Gegenwart. Br Kalschmidt: Die Vorgeschichte der Freimur in England nach Dr. Begemann. Br E. Müller: Die Entwicklung der Erde. Br Hansen: Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen. Br Kohlhaase: Unsere Schifffahrt vor dem Kriege und jetzt. Br C. Graf: Kapitalismus und Sozialismus als Erlebnis. Br Schön-gart: Die Entwicklung des Lebens. Br C. Graf: Freimur Festvortrag gelegentlich Einführung in I. Br Büniger: Freimur Festvortrag „Freiheit, Frieden, Liebe“ gelegentlich Einführung in II.

Zweimal erhielten Studierende das mit Licht. Einmal hatten wir Beförderungsfeste für II, einmal Erhebung in III.

Mit unseren Mutter- und Schwesterlogen in Hamburg stehen wir in regem gegenseitigem Besuchsverkehr und versuchen auch auf diese Weise, Gewinn für die hohen Ziele unseres Bundes herauszuschlagen.

Recht viel Vortarbeit bringt uns auch schon der nächstjährige Großlogengang in Hamburg, da wir ja mit festgebende Loge sind und verschiedene unserer Brn in den einzelnen Kommissionen sitzen.

Ein Schwesterabend mit Vortrag des Br Mats und ein Schwesterabend mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen befriedigte die Wünsche unserer Schwestern.

Unsere Schwestern schlossen sich zu einer Vereinigung in sich zusammen, gelegentlich deren Zusammenkünften (alle 14 Tage ohne Brn) sie sich mit Fragen der Gegenwart und Zukunft beschäftigen, Vorlesungen und Bücherbesprechungen abhalten und ihre Wünsche in Bezug auf Ausgestaltung der Logenarbeit abzuhalten Schwesterabende festlegen, die sie dann der Logenleitung übermitteln.

Das persönliche Band zwischen den Schwestern wird sich sicher dadurch festigen und Selbstempfindlichkeit und Mitleid aus ihrem Kreis verdrängen.

Unter Leitung eines Br Dirigenten hat sich aus dem Br-Kreis ein Doppelquartett gebildet, das uns bei Feiertlichkeiten, Fest- und Trauerlogen usw. durch seinen Gesang erfreuen bzw. Trost spenden soll.

Dank unseres selbstbewirtschafteten Eigenheims, das sich an allen Tagen der Woche eines regen Verkehrs der Schwern und Brn erfreut, sind wir ja der Raumfrage in jeder Beziehung entpflichtet, sodaß alle Vereinigungen nebeneinander, ohne zu stören, arbeiten können.

Unser Eigenheim ist der Fels in der Brandung tosender Ereignisse des alltäglichen Lebens!

Mitgliederbewegung: Bestand bei Beginn des Logenjahres 81, Zugang 5, jehiger Bestand 86.

Mitgliedertätigkeit: Brn III. Grades 13, II. Grades 38, I. Grades 35. Arbeitstätigkeit: Vortragsabende (Voll-Logen) 9, Festlogen (Einführungen) 2, Gesellenlogen 2, Schwesterabende 2, Gruppensitzungen 6, Meisterkonferenzen 3, Beamtensitzungen 6.

Mitgliederbesuch: Durchschnittlich 65%.

Or. Karlsruhe, Loge „Zum neuen Licht“.

Infolge der Nachwirkungen des Krieges, hauptsächlich aber wegen der Schwierigkeiten zur Wiedereinrichtung eines Tempels bei der herrschenden Wohnungsnot, war die Loge an der Arbeit gebindert.

Nach vielen Anstrengungen gelang es nunmehr, im Hause eines Brs die notwendigsten Räume frei zu bekommen.

Am 9. 10. cr. vorm. konnte zur Feier der Lichteinbringung geschehen werden, unter Leitung des Ehrenmeisters und Großbeamten Hauck vom Or. Mannheim. Br Hauck begrüßte die Loge zur Wiederaufnahme der Arbeit und sagte ihr weitere erfolgreiche Arbeit und Gelingen voraus. Die Ansprache wurde vom derzeitigen Mast v St Br Frank erwidert. Die Feier nahm unter Begleitung von Musikvorträgen des Br Musikinstr Post einen erbebenden Verlauf und ließ bei allen Teilnehmern einen starken Eindruck zurück. Am Nachmittag erfolgte im Tempel die 1. Festloge mit Schwern, ebenfalls unter dem Vorsitz von Br Hauck, bei welcher Br Rabner eine Ansprache an die zahlreich erschienenen Schwern richtete. Die wissenschaftliche Stellungsabnahme zur Frage der Frau im öffentlichen Leben, insbesondere die Stellungsabnahme der Loge hierzu, wurde dabei einer eingehenden Betrachtung

unterzogen. Hierauf folgten kurze Ansprachen der Brt Hauck und Frank. Umrahmt war die Feier von Musikvorträgen des Br Post. Auch diese Feier verlief in würdiger eindrucksvoller Weise und weckte in allen Anwesenden Begeisterung für weitere gemeinschaftliche Arbeit. Der Spätnachmittag vereinigte die Brt und Schwrm zu einem anregenden Kaffeekränzchen. Am Abend wurde gemeinschaftlich das Br Post-Konzert besucht.

Fleißige Arbeit wurde darnach in den folgenden Wochen geleistet, und zwar 4 Beratungslogen, 8 Instruktionslogen (mit Rücksicht auf das lange Ruben der Arbeit und die bevorstehenden Beförderungen), 1 Vortragsloge (2 weitere sind noch in diesem Vierteljahr in Aussicht genommen, ferner eine Festloge mit Schwrm - Sonnenwendfeier -), und 1 Festloge mit Schwrm. Letztere wurde am 4. Dez. abgehalten und war besonders von den Schwrm zahlreich besucht. Br Huttel vom Or. Mannheim sprach über das Thema „Der Ernst in der Familie“ tief empfundene Worte von nachhaltiger Wirkung. Die weihervolle Stimmung wurde durch die Klänge des von einem unserer treuesten Brt gestifteten Harmoniums und Geigensohl des Br Musikmeisters Post erhöht. Die Feier wurde durch ein in schönster Harmonie verlaufendes Beisammensein in unseren neuen Klubräumen beendet.

Beförderungen fanden statt:

Am 16. 10. 21 von 4 Brn in III im Or. Mannheim, ebenda am 20. 11. 21 von 4 Brn in II und darnach Einführung von 4 Suchenden.

Der Besuch der Logen war sehr reger auch seitens der auswärtigen Brt, nie unter 97%. Die Zahl der Brt betrug 1920 14 Brt. 1921 verlor die Loge durch Gründung des Kränzchens Porta Hercyniae und durch Überweisung 6 Brt, hinzu kamen durch Überweisung 2 Brt, durch Wiederaufnahme 1 Brt; eingeführt wurden 4 Brt, sodaß die Loge z. Zt. 15 Brt zählt, und zwar 4 im III., 4 im II. und 7 im I. Grad.

Beamtenrat: Mstr v St	Br Frank.
zug. Mstr	" Rahner.
Schriftführer	" Schulze.
Schatzmeister	" Kirchmayer.
I. Aufseher	" Zelt.
II. Aufseher	" Kirchmayer.
Zeremonienmstr	" Schermann.
Musikmeister	" Post.
Büchewart	
u. Schaffner	" Birnlein, zugl. 2 Schriftführ.

Or. Köln, Loge „Pforte zum Licht“.

Die Gründungsfeier der Ortsgruppe „Zur Bruderkette am Rhein“, Or. Bonn, am 2. 10. 21, die unter unserer Loge arbeitet, begann 3¹² nachm. in einem von den Bonner Brn hierzu ermieteten Saale, und zwar vorerst ohne Schwestern, die inzwischen Bonn besichtigten. An der Feier nahmen teil: 16 Brt, 8 Schwrm vom Or. Köln, 6 Brt, 3 Schwrm vom Or. Bonn.

Der Mstr v St Br Stock hielt zunächst eine Begrüßungs-Ansprache, in welcher er auf die rege Beteiligung als ein Zeichen der Anhänglichkeit an die Bonner Brt hinwies; er wünschte der neuen Ortsgruppe Blüten und Gedeihen und ein glückliches Fortbestehen, auch im Namen des F. Z. R. S.

Es folgte das gemeinsam gesungene Lied: „Sind wir vereint zur guten Stunde“. Dann überreichte Br Stock mit entsprechender Ansprache und nach Verlesung der Bestätigungsurkunde des Bundes die letztere an den Obmann Br Tenelsen, der im Namen der Ortsgruppe seinen Dank aussprach und treue und unermüdete Arbeit unter der Mutterloge Köln gelobte. Alle anwesenden Brt hatten sich von ihren Sitzen erhoben. Weiter überreichte Br Stock an die Ortsgruppe den von der Loge Köln gestifteten Hammer, auf welchem sich die Handschrift befindet: „Der Ortsgruppe Bonn, die Mutterloge Köln“ und sprach dabei die Hoffnung aus, daß der Hammer als ein teures Andenken an die Mutterloge betrachtet und behandelt werden möge. Mit dem gemeinsam gesungenen Bundesliede nahm die offizielle Feier gegen 4 Uhr ihr Ende, und es fand darauf mit den inzwischen eingetroffenen Schwrm eine Kaffeetafel statt. Br Fauré, Or. Bonn, begrüßte dabei alle Anwesenden auf das herzlichste.

Nach einer größeren Zwischenpause begann um 7 Uhr abends das Festmahl, an welchem alle Anwesenden teilnahmen. Br und Schw Gumprecht, Or. Bonn, brachten dabei schöne Geigen-Solovorträge mit Klavierbegleitung zu Gehör. Unter Zugrundelegung unseres Bundesliedes hielt Br Stock nach dem Festmahl eine tiefdurchdachte Rede und legte hiermit gleichsam ein Glaubensbekenntnis der Frm ab, wofür ihm Br Marx in herzlichen Worten den Dank aller anwesenden Brt abtatschte.

Unserer beiden Brt Braun und Schmitz aus Aachen, die den weiten Weg nach Bonn nicht gescheut hatten und bei der Feier anwesend waren, sei noch besonders dankend gedacht. Der letztere brachte auch einige fesselnde, zum Teil von ihm selbst herrührende Dichtungen zum Vortrag. Gegen 10 Uhr abends erreichte die wohl allen Teilnehmern noch lange im Gedächtnis bleibende schöne und eindrucksvolle Gründungsfeier ihr Ende. —

Im II. Quartal fanden an Logenarbeiten statt: 4 Voll-Logen (Arbeitslogen), 3 Festlogen, 2 Logen in II und B.R., 1 Trauerloge mit Vortrag des Br Glühner: „Problem des Todes“, 3 Gastabende mit Vorträgen: Br Buscher: Die Musik. Br Luchs: Reiseerlebnisse in der Slowakei. Br Roßbach: Bodenreform.

Mitgliederbewegung: Bisheriger Bestand 42 Br., Zugang infolge Einführung 3 Br. = 45 Br. Abgang: durch Überweisung an Or. Bonn 2 Br., durch Deckung 2 Br., mithin jetziger Stand 41 Br. Außerdem Br Mittermayr (III.) als ständig besuchender Br vom Or. Dresden.

Im I. Grad befinden sich 20, im II. 17 und im III. 4 Br.

Or. Magdeburg, Loge „Baldur“ E. V.

Jahresbericht 1920/21.

Am die Spähe unserer Arbeit im Logenjahre 1920/21 gehört die Beamtenschaft, die wir am 27. August 1920 ausgeteilt haben. Denn bevor wir die eigentliche Tätigkeit beginnen konnten, mußten wir diejenigen erwählen, denen wir die Planung und Leitung unserer Arbeiten anvertrauen wollten. Die Wahl ergab:

Mstr v St	Br Nagel.
zug. Mstr	„ Volkmann u. Beyerlein.
I. Aufseher	„ Niemann. Stellvertreter Br Philippsen.
II. Aufseher	„ Müller. Stellvertreter Br Rusche.
Zeremonienmstr	„ Sperfeld. Stellvertreter Br Langhammer.
I. Schriftführer	„ Dietrich.
II. Schriftführer	„ Kirsten.
Schabmeister	„ Menzel. Stellvertreter Br Kuballe.
Redner	„ Sommer. Stellvertreter Br Müller.
Schaffner	„ Kirsten. Stellvertreter Br Edstein.
Büchewart	„ Grapendorf. Stellvertreter Br Piepenbring.
Lehrmeister	„ Schnabel.

Ehrenrat: die Br Lebnhardt d. H., Rusche, Lebnhardt d. J., Stellvertreter die Br Löwenthal, Bauer, Brachmann.

Wer unseren „Baldur“ kennt, weiß, daß sich damit das Bild aus dem Vorjahre nur unwesentlich verschoben hat. Und das ist gut so. Es ist ein Glück für uns, über alte, erprobte Beamte verfügen und sie immer wieder bewegen zu können, die Arbeitslast auf sich zu nehmen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Unsere Linie weist ohne Knickung nach oben. Unsere Kette ist nicht allein länger geworden, sondern auch fester im Gefüge. Befreit von der Sorge um den Gang der Räder, haben unsere Br sich allein ihrer Hauptaufgabe, der Arbeit am eigenen Ich und dem Dienste an der Menschheit, zuwenden können.

Der Freitag einer jeden Woche gehört uns! Das ist für unsere Magdeburger Br so selbstverständlich geworden, daß wir tatsächlich fast an jedem dieser Freitagsabende im Berichtsjahre auch wirklich ersprießlich miteinander arbeiten konnten. Abgesehen von sechs Abenden, die auf allgemeine Feiertage fielen oder am Schlusse des Berichtsjahres in der Sommerhilfe und der Reisezeit ausfallen mußten, trifft das auf noch immer 46 Freitage zu. Von insgesamt etwa 70 Brn beteiligten sich an dieser Freitage-Arbeit durchschnittlich 32 d. s. 60% der ortsansässigen Br. Unter den 70 Brn sind nämlich 20 auswärtige Br., die aus der Durchschnittsrechnung herausbleiben müssen, weil sie so weit entfernt wohnen, daß wir auf ihre Teilnahme an gewöhnlichen Arbeitsabenden so gut wie niemals rechnen können. Die Lust zur Arbeit war so groß, daß wir teilweise die Montagsabende hinzunehmen mußten und einmal sogar den Sonntag.

Die folgende Aufstellung ermöglicht einen Überblick über unser Schaffen im Dienste des F. Z. F. S.

Br Sommer: Ilsen in fern Bedeutung. Br Volkmann: Das Weltbild des zeitgemäßen Menschen. Br Kohlase: Individualität und Persönlichkeit. Br Dietrich: Das Leben Jesu, nach Ernest Renan, unter Berücksichtigung von D. Strauß. — Das Leben Jesu, nach David Strauß und Daniel Schenkel. Br Kohlase: Zeitgemäße Erziehungsfragen. Öffentlicher Werbevortrag. Br Sommer: Freimaurerei und Wiederaufbau. Br Volkmann: Grundlagen der Volkswirtschaft. Br Philippsen: Fern des Mittelalters. Br Niemann: Die Bedeutung Händels für den Geisteskampf der Gegenwart. Br Iwanow: Der unsichtbare Tempel. Br Winter: Der Gottesgedanke im Lichte der Vernunft. Br Wilhelm: Die Entstehung der Kohlen- und Torf-Ablagerungen. Br Dietrich: Gedanken über den Fußsaß „Völkerbund-Literatur“ in den „S. S.“ vom 1. 12. 20. Br Beyerlein: Ein Kegergericht über die Fern. Br Volkmann: Naturphilosophie. Br Schnabel: Die Atomlehre im Lichte der modernen Wissenschaft. Br Sperfeld: Lichtbildervortrag „Die Malerei des 19. Jahrhunderts“. Br Müller: Heidentum. Br Langhammer: Leonardo da Vinci. Br Helmecke: Lichtbildervortrag, Mittelmeerreise. Br Haue! : Der Untergang des Abendlandes. Br Sommer: Sozialistische Aufgaben der Fern in der Gegenwart. Br Niemann: Unsere Sinneempfindungen, ihre Grenzen und ihre künstliche Erweiterung. Br Grapendorf: Die Abstammung des Menschen. Außerdem gab Br Schnabel eine Reihe von fern Unterweisungen. Mehrere Abende waren der Aussprache über Wilsch und Furengung gewidmet. Dem Gesellschaftsbedürfnis wurde durch die Veranstaltung von Familienabenden Rechnung getragen, und am 7. November 1920 das Stiftungsfest

unter Mitwirkung hervorragender Künstler begangen. Dazu kamen die beiden Sonnenwendezeiten und die Sylvesterfeier. An feierlichen Einführungslogen aller 3 Grade mit nachfolgendem Br.-Mahl fehlte es ebenso wenig wie an Sitzungen des B.R. und I. O. sowie an der üblichen Trauerloge.

Der öffentliche Vortrag, den unser Br Sommer am 23. Oktober 1920 in der Aula einer Magdeburger Schule gehalten hat, war ein erster Versuch, neue Anhänger zu gewinnen auf eine andere Weise als durch unmittelbare persönliche Werbung oder durch Anzeigen. Br Sommer sprach über „Freimaurerei u. Wiederaufbau“; einen unmittelbaren Anlaß dazu gaben ihm die gerade in jenen Tagen erschienenen „Erinnerungen“ von M. Erzberger und der darin abgedruckte und von Erzberger weldlich ausgeschaltete angebliche Flusspruch Wilhelms II. über die Freimaurerei: „Mit dieser Bande müßte jeder Staat in seinem Interesse auftrümen“. Br Sommer sprach fesselnd. Daß seine Ausführungen uns die erhoffte Wirkung nicht brachten, lag an unserem eigenen Mißgeschick. Es war uns trotz großer Vortragsarbeit nicht gelungen, das schwerfällige Magdeburger aufzurütteln und in unseren Vortragssaal zu bringen. Wir haben aber aus dem Fehlschlag gelernt und brennen darauf, es im nächsten Herbst bei einer Wiederholung des Versuchs besser zu machen.

Es würde weit über den Raum, den unser Br Schriftleiter in den „S. S.“ zur Verfügung stellen kann, hinausgehen, wenn ich über die einzelnen Vorträge hier berichten wollte, zudem ist eine Reihe von ihnen schon vollständig abgedruckt worden. Ich muß es mir aus demselben Grunde versagen, mich weilschweifig über all die Vorgänge, Empfindungen und Ansichten zu verbreiten, die wir mit alten Or. gemein haben müssen. Die Schriftleitung der „S. S.“ sollte, meine ich, die Logenberichte notfalls mit Gewalt in den Hintergrund drängen, um Platz für Arbeiten mit tiefen Gedanken zu schaffen. Wenn die „S. S.“, wie es die letzte Nummer befristet läßt, zu einer Art „Vereins-Kalender“ werden sollten, so würden wir Magdeburger das aufs tiefste bedauern.“) Unser

*) Erfahrungsgemäß drängen sich in den letzten beiden Kalendermonaten die Jahresberichte unserer ca. 60 Körperschaften zusammen und beanspruchen natürlich entsprechenden Raum, sodaß wenig Platz für anderes übrig bleibt und ich interessante Aufsätze – ungern genug – zurückstellen mußte. Der Jahresbericht vom Or. Magdeburg selbst beansprucht, obwohl ich ihn etwas gekürzt habe, 2 1/2 Seiten, wonach also 3 volle Nummern der „S. S.“ allein auf die Jahresberichte draufgehen würden. Man steht aber an

Ehrgeiz spielt nicht darin, unseren Or. einmal auf mehr oder weniger großem Raum der „S. S.“ verewigt zu sehen, wir möchten aber bei unserer Arbeit die Beiträge berufener Br., die uns den tiefen Gehalt und die hohen Ziele der K. K. näherbringen können, nicht vernachlässigen, und wenn auch die Berichte der Einzellogen dadurch im ganzen Jahre nicht ein einziges Mal Platz finden sollten.

dem an sich durchaus nicht ungerechtfertigten Protest des Or. Magdeburg wieder einmal, wie unendlich schwer es für den Schriftleiter der „S. S.“ ist, es allen Brn recht zu machen. Vor Jahr und Tag habe ich – obwohl das für mich eine grobe Mehrarbeit bedeutete – aus eigener Machtvollkommenheit die Neuordnung eingeführt, die einlaufenden Tätigkeitsberichte zu einem straffen Sammelreferat zusammenzufassen. Ich glaube damit Recht zu tun, denn wir haben viel Platz dadurch gespart. Aber von den verschiedensten Seiten wurde der dringende Wunsch laut, doch wieder zu der alten Methode zurückzukehren, und auf dem G. L. T. in Coburg erklärte Br Leonhart unter allgemeinem Beifall, man wolle mehr von den Logen selbst hören, etwas über stattgehabte Festlichkeiten lesen usw.; für belehrende Aufsätze sei jetzt in erster Linie die neue Zeitschrift da. Mit innerem Widerstreben habe ich mich diesen Wünschen der Majorität gefügt und – nun ist's wieder nicht recht! Vielleicht ließe sich aber doch ein gangbarer Mittelweg finden, wenn die Br. Schriftführer sich aller Weilschweifigkeiten enthalten und sich auf das Notwendigste beschränken, und vielleicht macht sogar – Or. Magdeburg selbst den Anfang damit. Ich kann es mir nicht versagen, bei dieser Gelegenheit noch ein hübsches kleines Kuriosum mitzuteilen. Als Beweis für die „Minderwertigkeit“ der „S. S.“ war namentlich auch die Aufnahme des Aufsatzes „Milderung der Klassengegensätze“ angeführt worden (meines Wissens eine vom Bundesvorstand gebilligte Meisterarbeit!), und der Widerstand wurde so stark, daß ich den weiteren Abdruck der für die „S. S.“ allerdings etwas zu langatmigen Arbeit unterbrechen mußte. Nunmehr ist diese gebaltvolle Arbeit anlässlich eines Preisausschreibens vom Goethe-Bund unter 300 Mitbewerbern (!) einstimmig mit dem ersten Preise von Mk. 5000 ausgezeichnet worden. Wir dürfen uns darüber aufrecht freuen, denn es gereicht nicht nur dem Verfasser (Br Sebert), sondern auch seiner Loge (Or. Dresden) und unserem ganzen F. Z. F. S. zur höchsten Ehre. Aber – difficile est satyram non scribere!

Br Floericke.

Or. Saarbrücken, Loge „Osiris“.

Jahresbericht 1920/21.

Das Jahr 1920/21 begann unter der zielbewußten Leitung unseres I. Br. Dr. Schöthle, der als Matr. v. St. in Tatkraft und Energie seines Finites waltete und bestrebt war, die Loge nicht allein in maurerischer Beziehung auf der Höhe zu halten, sondern auch das gesellschaftliche Zusammenleben der Br. zu fördern. Mitten in seinem besten Schaffen mußte uns Br. Schöthle verlassen, weil er sich entschlossen hatte, im Frühjahr d. J. seinen beruflichen Wirkungskreis nach Straßburg i. Els. zu verlegen. An seiner Stelle führte nun der zug. Matr. v. St. Br. Scharf die Loge bis zum Schlusse des Geschäftsjahres weiter.

Gleich zu Anfang des eben zur Neige gegangenen Geschäftsjahres hatten wir die Freude, unsern Großmeister Br. Dr. Penzig am 28. 9. 1920 zu einem Propaganda-Vortrag in unserer Mitte zu sehen. Der Vortrag, der ein öffentlicher war, fand in der Aula des Reform-Gymnasiums statt mit dem Thema: „Was kann uns heute die Freimaurerei nützen?“. Dieser Vortrag, der eine reife, feindurchdachte Arbeit war und bei der zahlreichen Zuhörerschaft aus allen Gesellschaftskreisen reichen Beifall fand, hat indes für uns nicht den erhofften Zuwachs an neuen Brn. gebracht, was nach unserer aller Ansicht in den örtlichen Verhältnissen begründet ist. Auch die für das Saargebiet ganz besonders schwierigen Zeitläufte mögen hieran die Schuld tragen. —

Was die Arbeiten innerhalb der Loge selbst betreffen, so wurden im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres abgehalten:

14 Voll-Logen, 2 Einführungslogen, 2 Instruktionslogen, 1 Trauerloge mit Schwrn. 5 beratende Versammlungen.

Neben diesen offiziellen Arbeiten und Versammlungen fanden noch eine Anzahl geselliger Unterhaltungsabende mit Schwrn. statt.

An Vorträgen wurden gehalten: Br. Kniffle: Über das Wesen der Elektrizität I. Teil. Derselbe II. Teil. Br. Rib: Folgerungen aus der monistischen Weltanschauung. Br. Kruse: Über die Bettgast-Berücksichtigung der Feuerbestattung. Br. Meiß: Über die Anerkennungsfähigkeit der Feuerbestattung. Br. Lavis: Über den Weltkrieg, Revolution und Freimaurerei. Br. Krauß: Kultur als Lebensproblem. Br. Neuland: Aus der Geschichte der Freimaurerei.

Die Feste der Winter- und Sonnenwende wurden in herkömmlicher, feierlicher Weise abgehalten.

Der Abgang an Mitgliedern der Loge betrug im Geschäftsjahre 1920/21 durch freiwillige Deckung (wegen Fortzüge oder sonstiger Gründe) 9; der Zugang durch Neuaufnahmen 5.

Die Loge hatte öfters Gelegenheit, sich durch pekuniäre Unterstützung von Einzelpersonen und humanitären Einrichtungen praktisch zu betätigen.

Wir teilen unser Heim mit der Saarloge (Bnai Briths) und der biesigen Odd-Fellow-Loge. Besitzerin der Räumlichkeiten ist die Saarloge. Die Erhöhung der Miete und der sonstigen Ausgaben für Heizung, Beleuchtung usw. haben uns gezwungen, den Mitgliedsbeitrag pro Monat zuerst auf Mk. 12.—, dann auf Mk. 25.— zu erhöhen. Eine weitere Erhöhung wird nicht zu vermeiden sein.

Das neue Logenjahr hat unter der Leitung des Br. Rummel begonnen. Wir erwarten von der neuen Leitung das Beste und hoffen, daß sich die Loge in aufsteigender Linie entwickeln möge.

Or. Stuttgart, Loge „Zur Wahrheit und Treue“.

Seit der Einweihung unseres Elgenhelms am 11. 9. 21 hat sich in unseren Hallen eine erfreuliche Tätigkeit entfaltet. Es war aber auch höchste Zeit dazu, denn während der obdachlosen Wochen konnten wir nur im Nebenzimmer einer Wirtschaft tagen, wo keine rechte Stimmung aufkommen wollte. Über die Hauptversammlung am 17. 9. 21 haben wir bereits berichtet. Der auf dieser gewählte Beamtentat wurde am 15. 10. 21 feierlich verpflichtet, wobei Br. Floercke eine längere Ansprache hielt. Der Bericht über den Großlogentag wurde am 24. 9. 21 durch Br. Wegner erstattet.

Folgende Vorträge wurden gehalten: Br. Schippert: Die katholische Geistlichkeit und die Freimaurerei. Br. Teuffel: Ekklesiastisches Lehren. Br. Mittelbach: Erziehung als Grundlage zum Sozialismus. Br. Bach: Der Lehrplan der Grundschule. Br. Herrmann: Freimaurerei und Pazifismus. Br. Floercke: Die königliche Kunst.

Außerdem hatten wir die Freude, am 28. 11. 21 den bekannten Dichter Herbert Eulenberg als Vortragsgast in unserer Mitte zu sehen. Er las uns aus seinen eigenen Werken vor.

Verschiedene Beratungslogen hatten sich mit der Neuordnung der geschäftlichen Angelegenheiten zu befassen, und auch die Geselligkeit kam auf einem Klubabend zu ihrem Rechte. Das Winter-sonnenwendfest begaben wir diesmal am 6. Januar, da in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr kein Sonntag sich befand. Es soll mit Beförderungen in III und II, mit einer Einführungs- und einer Schwesternloge verbunden werden und in einen Unterhaltungs-Abend ausklingen.

□ „In Creue fest“, Berlin II

arbeitet Donnerstags, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in ihrem Logenheilm, Alte Jakobstr. 128. Auswärtige Brr herzlich willkommen.

Profane Adresse:
Dr. Josef Loewe, Berlin SW. 68,
Friedrichstr. 41, Tel. Moritzplatz 2323

oder
Carl Lorenzen, Berlin N. 65, Trans-
vaalstrasse 20.

□ Zum Licht im Osten Breslau

arbeitet jeden Donnerstag, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
abends im Logen-Heim, Neue Taschen-
strasse 31 II. (Fernspr. Amt Ohle 71.)

Prof. Adresse:
O. Thuss, Breslau, Lohsestrasse 42.
Fernsprecher 1200.

□ Hansa, Hamburg

arbeitet jeden Montag abend 7 Uhr
Hartungstrasse 9—11 nahe Dammor-
Bahnhof. Durchreisende Brr herzlich
willkommen; vorher telef. anfragen.

Prof. Adr.: P. H. Helmsen, Hamburg 6,
Weidenallee 12.

Telef.: Nordsee 3616, N. 1
oder Ernst Voigt
vorm. Elbe 3335, nachm. Vulkan 3897.

□ Freie Nordmark, Kiel

arbeitet jeden 2. u. 4. Montag im Monat,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Logenheilm, jetzt
Dänische Strasse 42. An den übrigen
Montag zwangl. Beisammensein ebenda.
Profane Adresse: B. Rosenthal, Bruns-
wikstr. 11a. Fernsprecher 886.

□ zur Wahrheit u. Creue, Dresden

arbeitet jed. Donnerstag abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
i. Logenb., Klinkerhaus, Albrechtstr. 6
(32410), a. letzten Donnerstag i. Monat
zwanglos (Restaur. 14086). Prof. Adr.:
Kurt Faldt, Dresden, Strehlenstr. 20
(30205). Answ. Brr herzl. willkommen.

□ Loge „Baldur“, zu Magdeburg

arbeitet jeden Freitag, abends 8 Uhr,
im Logenhaus des Boieis Haleshof,
an der Ulrichskirche.
Durchreisende Brr sind willkommen.

MAASS - PIANOS

Feurich-Flügel PIANOLAS

Hörigel & Burger Harmoniums

Zahlungserleichterung.

Allona-Hamburg,
Königsstrasse 130.
Br W. Maass.

Reimann & Co.,

Hannover

Gegründet 1903.

Kaffee- und Tee-Import,
: Rösterei u. Versand. :

Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen,
Keks und Pralinen
zu billigen Tagespreisen!

Bei Abnahme von zusammen 8 $\frac{1}{2}$ Pfd.
ohne Verpackungsspesen
— mit 5% Rabatt! —

Beste Bezugsquelle für
la. Haushaltssparkasse
weisse Spezialität, garantiert grösste
Waschkraft, hochfeine Toilette-
seifen, Hautcreme usw.

Niedrigste Anschaffungspreise zugesichert.

Br Albert Bendt, I/Pa. Geb. Bendt,
chem. Produkte, Kaufmann.

Beste Bezugsquelle

für

reinen Pfälzer
Weiß- und Rotwein

in Faas und Flaschen.

Br Wilhelm Zell, Landau, Pfalz.

Telefon 846.

Fritz Manke

Leder-Treibriemen-Fabrik

Düsseldorf.

Notiz für den neuen Kalender.

Der nächste Groß-Logentag kann zu einem Ereignis für den
F. Z. A. S. werden, wenn jeder Brr ihn besucht. Wer Anregungen
geben und empfangen will, der vermerke schon jetzt auf seinem
Kalender:

am 28., 29. und 30. Juli 1922
reise ich zum Groß-Logentag nach Hamburg.

Der geschäftsführende Rusechub
des G.-L.-T. 1922.